

Lehren aus dem Studium der Geschichte helfen Kampfpositionen ausprägen

Ernst Thälmann lehrte uns, daß man „dem Wesen der Geschichte nahezukommen versuchen (muß), wenn man das Wesen der Politik verstehen will“.

Auf diesen unlöslichen dialektischen Zusammenhang zwischen Geschichte und Gegenwart, zwischen Erreichtem und noch zu Lösendem verwies Genosse Erich Honecker in seiner Rede vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen im Januar 1980. Er bezeichnete es als ein Grundanliegen der ideologischen Arbeit, „die Geschichte unserer Partei und unserer Bewegung, unser gesamtes humanistisches und demokratisches Erbe produktiv auf die Lösung der politischen Aufgaben der Gegenwart und Zukunft anzuwenden. Ist doch gerade die Kontinuität unserer Politik in Vergangenheit und Gegenwart ein Kraftquell für die Fortführung der sozialistischen Revolution in unserem Land.“

Das Geschichtsstudium im Parteilehrjahr der SED trägt wesentlich dazu bei, dieses Grundanliegen zu verwirklichen. Die Erfahrungen der Parteileitungen und der Propagandisten bestätigen, daß die Zirkel und Seminare zum Studium der Geschichte der SED, der Biographie Ernst Thälmanns und der Geschichte der KPdSU den Kommunisten geholfen haben, tiefer in den Ideengehalt der Beschlüsse des VIII. und IX. Parteitages einzudringen. Dabei ist die Autobiographie des Generalsekretärs des Zentralkomitees der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Erich Honecker, den Teilnehmern und Propagandisten eine große Hilfe. Das

Buch „Aus meinem Leben“ vermittelt beweiskräftig grundlegende Erfahrungen des schweren, oft opfervollen, aber siegreichen Kampfes der Arbeiterklasse von Anfang dieses Jahrhunderts bis zur Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR.

In den Berichtswahlversammlungen der Parteiorganisationen schätzten die Genossen ein, daß dieses Studium dazu beiträgt, die Parteiverbundenheit der Mitglieder und Kandidaten, ihren Einsatz für die Ziele der Partei, ihre Entschlossenheit, die gestellten Aufgaben unter allen Bedingungen zu erfüllen, weiter auszuprägen. Worauf lenken die Parteiorganisationen dabei ihre Aufmerksamkeit?

Das Vertrautmachen mit dem selbstlosen Ringen von Generationen von Kämpfern für die Sache der Arbeiterklasse festigt den Stolz der Kommunisten, Mitglied unserer Partei zu sein. Der Prüfstein dafür, wie sich der einzelne die revolutionären Traditionen aneignet und sie fest in seinem Bewußtsein verankert, bleibt die vorbildliche Tat als Kommunist für die weitere Stärkung unseres sozialistischen Staates.

Zu Schlußfolgerungen für heute führen

Ganz in diesem Sinne gehen die Genossen, der Parteiorganisation des Schwermaschinenbaukombinats „Ernst Thälmann“ in Magdeburg an das Studium der Thälmann-Biographie heran. Genosse Manfred Frey, APO-Sekretär, faßte das in die Worte: „Vor allem wollen wir aus

Leserbriefe

beiten. Zu ihnen kamen noch Kollektive, die Ehrennamen tragen, die einen direkten Bezug zu unserer Gedenkstätte haben. Höhepunkt 1980 war die Gestaltung und Übergabe der ständigen Ausstellung „Kunst hinter Stacheldraht“.

In engem Zusammenwirken mit der Kreisleitung der Partei, dem Kreiskomitee der Antifaschistischen Widerstandskämpfer, den Massenorganisationen und Bildungseinrichtungen wurden auch gute Fortschritte in der ehrenamtlichen Forschungsarbeit erzielt. Die Forschungsergebnisse von Zirkeln Junger Historiker, Pionieren, Schü-

lern und Studenten wurden sofort für die politische Wirksamkeit der Einrichtung verwendet. Sie bereichern die Ausstellung „Kunst hinter Stacheldraht“ und wurden für nun bereits erschienene Biographien antifaschistischer Widerstandskämpfer herangezogen.

Diese Arbeit wird, ähnlich wie im vergangenen Jahr, mit konkreten Aufträgen weitergeführt. Ein Ziel ist die Herausgabe einer Chronik des ehemaligen KZ-Mittelbau-Dora. Ein weiteres ist unter anderem, kontinuierlich Werterhaltungs- und Pflegearbeiten durchzuführen, damit die Wirkung und die Aus-

strahlungskraft der Mahn- und Gedenkstätte weiter erhalten bleibt bzw. wächst. Unsere Aufgaben sehen wir darin, daß die Besucher aus den bei uns gewonnenen Kenntnissen und Erkenntnissen praktische und persönliche Schlußfolgerungen ziehen. Dazu gehört in erster Linie auch die Bereitschaft zur Verteidigung der Errungenschaften der sozialistischen Revolution in der DDR. Die politisch-ideologische Erziehungsarbeit ist im Jahr des X. Parteitages besonders darauf ausgerichtet.

Kurt Pely
Direktor
der Gedenkstätte Mittelbau-Dora